

Andreas Paffrath

Ökozentrum Köln-Auweiler

Tel.: 0221 / 5340-212

Email: andreas.paffrath@lwk.nrw.de

Ergebnisse Dinkelsorten-Versuch Ökologischen Landbau

Dinkel ist verhältnismäßig anspruchslos. Spätsaatverträglichkeit, gute Winterhärte, starke Bestockungsfähigkeit und gutes Nährstoffaneignungsvermögen, auch unter ungünstigen Bedingungen zeichnen den Dinkel aus. Auf Grenzstandorten ist er dem Weizen daher oft überlegen. Auf solchen Standorten kann er im Ökologischen Landbau auch genauso gute Erträge erzielen. Im Allgemeinen hat Dinkel höhere Protein- und Klebergehalte als Weizen, bei allerdings schlechteren Kleberqualitäten. Die Spelzen, die die Körner beim Dinkel umgeben müssen in speziellen Anlagen entfernt werden. In der Fruchtfolge sollte Dinkel möglichst am Ende der Fruchtfolge stehen, da er mit einer geringen Nährstoffversorgung auskommt und leicht ins Lager gehen kann. Wegen der Gefahr von Fußkrankheiten sollte er nicht nach Gerste stehen.

Die Prüfung verschiedener Dinkelsorten fand zum zweiten Mal auf einem Naturland-Betrieb in Lichtenau (Kreis Paderborn) statt. Ausgesät wurde auf diesem Lehmstandort (Ackerzahl 43) am 13. Oktober 2004 bei einem Nmin Gehalt von 35 kg N/ha. Die Bestände entwickelten sich gut bei geringen Mängeln im Stand nach Winter bei allen Sorten. Nach ungünstigen Witterungsverhältnisse konnte die Ernte am 8. August eingefahren werden.

Die Erträge mit Spelz lagen mit durchschnittlich 43,2 dt/ha (Mittel der Verrechnungssorten) in diesem Jahr höher als im letzten Jahr bei etwas geringeren Proteingehalten (Tabelle 1). Der Blattseptoria- und Mehltaubefall war gering ohne deutliche Sortenunterschiede. Die sortenabhängige Lageranfälligkeit zeigte sich im letzten deutlicher als in diesem Jahr.

Tabelle 1

Sortenversuch Dinkel im Ökologischen Landbau 2005										Landwirtschaftskammer NRW			
Standort: Lichtenau, Kreis Paderborn													
Sorte	Ertrag mit Spelz 86%TS (Veesenertrag)						Rohprotein			TM Korn	Boniturwerte**		
	absolut. dt/ha			relativ %*			%			%	Blatt-septoria	Mehltau	Lager
	2005	2004	Mittel	2005	2004	Mittel	2005	2004	Mittel	%			
Franckenkorn*	46,3	38,7	42,5	107	107	107	11,1	11,6	11,4	85,1	3	2	2
Oberkulmer Rotkorn*	40,1	33,6	36,9	93	93	93	12,6	12,9	12,8	84,9	3	2	2
Schwabenkorn	40,9			95			12,4			85,1	3	2	3
Schwabenspelz	38,7	33,2	35,9	89	92	90	11,1	12,5	11,8	84,8	3	3	1
Ceralio	45,7	29,1	37,4	106	80	94	11,3	11,7	11,5	85,0	3	2	1
Alcor	42,2	41,5	41,8	98	115	105	10,6	11,9	11,3	83,8	3	2	2
Standardmittel*	43,2	36,2	39,7	100	100	100	11,9	12,3	12,1	85,0	3	2	2
GD 5% rel				12,9	14,8								

* Verrechnungssorten: Franckenkorn, Oberkulmer Rotkorn

** 1=kein Befall, 5 mittlerer Befall, 9=sehr starker Befall

So schnitte die Sorten im Einzelnen ab:

Franckenkorn hatte in beiden Prüfjahren überdurchschnittliche Erträge mit niedrigen Protein- und Klebergehalten und geringer bis mittlerer Lageranfälligkeit.

Oberkulmer Rotkorn zeigte bei sehr hohen Qualitäten nur unterdurchschnittliche Erträge. Er geht auch sehr leicht ins Lager.

Schwabenkorn, im ersten Jahr geprüft, schnitt ertraglich unterdurchschnittlich ab, hatte aber gute Proteingehalte.

Schwabenspelz erwies sich als eine der standfestesten Sorten, erbrachte aber eine nur unterdurchschnittliche Ertragsleistung und mittlere Proteingehalte.

Ceralio, der sich in diesem Jahr standfester zeigte als im Jahr zuvor, brachte in diesem Jahr den zweitbeste Ertrag auf die Waage. Im Jahr 2004 unter schlechteren Witterungsbedingungen ging er mit am stärksten ins Lager und brachte die schlechteste Ertragsleistung. Er hat durchschnittliche Qualitätseigenschaften.

Alcor Diese Sorte hatte im Mittel beider Prüfjahre Erträge leicht über dem Durchschnitt bei niedrigen Proteingehalten.